



„Fünf vor Zwölf in deutschen Kinderkliniken“

Die Kindermedizin in den deutschen Kliniken unterscheidet sich deutlich von der medizinischen Versorgung von erwachsenen Patienten und ist daher auch unter Berücksichtigung sämtlicher Aspekte nicht nur prioritär, sondern an einigen Stellen auch gesondert zu betrachten. Gründe für diese besondere Stellung sind vielfältig und leicht zu überblicken. Der angestoßene Bettenabbau und die Zentralisierung, die in der Erwachsenenmedizin erst in der jüngsten Vergangenheit vorangetrieben wurde, ist in der Kinderheilkunde schon abgeschlossen. In den vergangenen 30 Jahren sind bereits über 25% der stationären Abteilungen geschlossen worden, was zu einem erheblichen Rückgang der physisch verfügbaren Betten geführt hat.

Doch auch das Patientenklitel ist anders. Kinder und Jugendliche kommen selten allein, haben einen hohen Bedarf an Aufmerksamkeit und die pflegerische und medizinische Versorgung ist extrem aufwändig und zeitintensiv. Darüber hinaus ist Kind nicht gleich Kind, denn zwischen 450g und 120kg Körpergewicht ist nichts ausgeschlossen. Auch in der ambulanten Medizin ist ein wesentlicher Unterschied deutlich. Die spezialisierte Kindermedizin findet, anders als in der Versorgung von Patienten oberhalb des 18. Lebensjahres, in den Kliniken statt, woraus eine deutlich erhöhte Vorhaltung in allen Belangen resultiert.

Doch wie lange diese besondere und spezielle, aber vor allem wichtige Form der medizinischen und pflegerischen Betreuung noch aufrecht erhalten bleiben kann, ist ein Rätsel. Die Versorgung kann bereits jetzt nur noch mit größter Anstrengung und vor allem auch gefährlichen Abstrichen gewährleistet werden. Wartezeiten von fünf Stunden in der Notfallversorgung, Verlegungen in andere Krankenhäuser außerhalb der eigenen Stadt sowie monatelanges Warten auf einen elektiven, aber trotzdem dringenden operativen Eingriff sind auf der Tagesordnung und führen zu erheblichen qualitativen Einbußen und Unzufriedenheit bei Patienten, Angehörigen und dem behandelnden Personal. Neben dem vielfach beschriebenen Personalmangel ist ein Grund für diese immer deutlich werdende Misere, die über viele Bereiche hinweg defizitäre Situation in der ambulanten sowie stationären Behandlung. Es fehlt schlicht und ergreifend an Geld, was unter anderem durch steigende Personal- und Sachkosten, fehlende Inflationsausgleiche sowie nicht auskömmliche Finanzierung vieler Behandlungen bzw. Fachdisziplinen zu Stande kommt und somit die Klinikleitungen vor große Herausforderungen stellt.

Die Lauterbach'schen 300 Millionen Euro für die deutschlandweite stationäre Kindermedizin (§4a KHG) im vergangenen und auch in diesem Jahr sind nur ein Tropfen auf dem heißen Stein und bringen keine spürbare Entlastung in die wirtschaftliche Lage der Häuser. Zumal hier anzumerken ist, dass diese Sofortmaßnahme allen Kliniken zugutekommt, die in irgendeiner Form ein Kind stationär versorgen. Der Fokus liegt also nicht auf den

Kinderabteilungen, so dass ein nicht geringer Prozentsatz gar nicht bei den Kinderabteilungen ankommt.

Zur kurzfristigen Abhilfe ist nun die Bundesregierung gefordert, so dass schnell eine Perspektive für uns als Kinderkliniken in Sicht ist. Wenn zeitnah keine finanzielle Entlastung spürbar wird, dann ist eine Grenze überschritten, die viele weitere Kinderkliniken/-abteilungen in die Knie zwingt. Auch der dringend notwendige Abbau von Bürokratie ist weiter voranzutreiben, so dass die aktuelle Kleinteiligkeit nicht noch weiter negativen Einfluss auf die Versorgung von Kindern und Jugendlichen nimmt. Auch die Möglichkeit der Etablierung von Polikliniken bzw. Institutsambulanzen an nicht universitären Standorten sowie die Einsicht, dass Kindermedizin eine qualitativ hochwertige eigene Pflegeausbildung benötigt, ist von großer Bedeutung.

Die Investition in die Gesundheit eines Kindes stellt darüber hinaus in gewisser Weise eine Lebensversicherung dar. Der Return on Investment im Kindesalter ist um ein Vielfaches höher als bei älteren Generationen und sollte somit jeden Anlass bieten um mehr finanzielle Mittel in diesen elementar wichtigen Bereich der Medizin zu schieben.

Sebastian Beitzel B.A.
Pflegedirektor
Mitglied der Krankenhausleitung

AUF DER BULT
Hannoversche Kinderheilstätte
Janusz-Korczak-Allee 12
30173 Hannover

www.auf-der-bult.de